

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 69 (2007)
Heft: 10

Artikel: Übersaaten in Wiesen
Autor: Gut, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Wiesenegge mit aufgebautem Sägerät verteilt die Erdhaufen gleichmässig und deckt eingesäte Samen leicht zu.

Wann einsäen?

Beim ersten Aufwuchs im Frühjahr ist die Konkurrenz des dichten Altbestandes am grössten. Durch das Schossen der Gräser werden neu aufwachsende Pflanzen stark beschattet und haben keine Chance sich zu etablieren. Ab Mitte Mai bilden die meisten Gräser keine Halme mehr, die Bodenfeuchte ist noch vorhanden und die Aussichten auf eine erfolgreiche Übersaat steigen. Den ganzen Sommer über besteht die Gefahr von Trockenperioden. Die Chancen mit einer Übersaat den Bestand zu verbessern, sind ab Mitte August nach Niederschlägen am grössten. Bei Saaten im September kann je nach Herbstwetter der Aufgang von Klee schlecht sein.

Übersaaten in Wiesen

Die grösste Herausforderung im Futterbau ist für viele Landwirte die Verbesserung von unbefriedigenden Wiesenbeständen. Lücken, entstanden durch Auswinterungsschäden oder Mäuse, lassen sich mit Übersaaten relativ einfach schliessen. Bei einer schleichenden Verschlechterung des Bestandes durch falsche Bewirtschaftung, zu tief eingestellte Erntemaschinen oder schwere Güllenfässer sind die Erfolgsaussichten für Verbesserungen jedoch oft eingeschränkt.

Text: Willi Gut*
Bilder: Willi Gut, Thomas Hausheer**

Jede Massnahme zur Wiesenverbesserung kann nur Aussichten auf nachhaltigen Erfolg haben, wenn vorgängig die Ursachen für die Bestandesverschlechterung erkannt und Fehler korrigiert werden. Eine Übersaat soll in erster Linie die eingeleiteten Bewirtschaftungsänderungen unterstützen und die Wiesenverbesserung beschleunigen. Wird dieser Grundsatz nicht beachtet, verschlechtert sich jeder sanierte Bestand innerhalb kurzer Zeit wieder in den alten Zustand.

Grundsätze für erfolgreiche Übersaaten

Als erstes gilt es zu beurteilen, ob sich eine Übersaat noch lohnt oder eine Neuansaat die bessere Lösung ist. In verunkrauteten Beständen sollten mindestens noch 15% erwünschte Gräser, gleichmässig über das Feld verteilt, vorliegen. Lückige Bestände müssen noch zu 50% den Boden bedecken.

* Fachlehrer für Futterbau am LBBZ Schluechthof, Cham ZG

** Präsident SVLT-Sektion ZG

Die Wahl der richtigen Übersaatmischung, abgestimmt auf Nutzung, Boden und Klima, ist Voraussetzung für den Erfolg. Damit sich der eingesäte Samen entwickeln kann, braucht er Bodenkontakt. Vor allem in verfilzten Weiden muss deshalb die Pflanzendecke aufgerissen werden, um Platz zu schaffen. Ein Andrücken des Samens mit einer Walze oder durch Weidetiere ist oft entscheidend.

Ackerstriegel: Hart eingestellte Zinken lockern die Grasnarbe auf und können etwas Platz schaffen.



Keimlinge brauchen Licht. Um dies zu gewährleisten, muss der vorhandene Altbestand zurückhaltend gedüngt und nach der Übersaat sehr früh wieder genutzt werden.

Schlussendlich braucht es auch noch ein wenig Wetterglück, damit die neu gekeimten Pflanzen nicht in eine Trockenperiode kommen. Zur Risikoverteilung kann dieselbe Übersaatmenge aufgeteilt und zu verschiedenen Zeitpunkten ausgesät werden.

Übersaaten in lückige Bestände

Mäuseschäden sind bereits bei Vegetationsbeginn zu beheben, bevor Blacken die offenen Stellen besetzen. Eine Wiesenegge mit aufgebautem Sägerät verteilt die Erdhaufen gleichmässig und deckt eingesäte Samen leicht zu. Wichtig ist das anschliessende Walzen für guten Bodenschluss. Glatthalzen werden vom bestehenden Altbestand angehoben und verdrücken deshalb die Arbeit weniger gut als Rauwalzen.



Glattwalzen werden vom bestehenden Altbestand angehoben und verrichten deshalb die Arbeit weniger gut als Rauwalzen (Bild).



Stufenlos einstellbarer Intensivstriegel Marke Ruedi Gebistorf, Dierikon LU.

Bei Übersaaten in lückige Bestände, z.B. bei Auswinterungsschäden von Italienisch Raigras oder nach breitflächiger Unkrautbekämpfung, spielt die Saattechnik eine untergeordnete Rolle, jedes Gerät bis hin zur Direktsaatmaschine leistet gute Arbeit, falls der Samen Bodenschluss findet. Die nachfolgende Bewirtschaftung ist für den Erfolg entscheidend.

Spezialfall Schnittwiesen

Horst bildende Gräser wie Italienisch Raigras und Knäulgras sind darauf angewiesen, sich mittels Versamen zu erneuern. Alle zwei bis drei Jahre lässt man bei Knäulgras den ersten, bei Raigras den dritten Aufwuchs etwas älter werden und bereitet dann Bodenheu. Die Samenmenge, die beim intensiven Zetten auf den Boden fällt, ist ungefähr zehn Mal so hoch wie bei einer Übersaat.

Versuche am LBBZ Hohenrain haben gezeigt, dass der Anteil an neuen Pflanzen

merklich erhöht werden kann, wenn die Samen mit einem Striegel eingearbeitet werden. Anschliessendes Walzen mit Prismen- oder Cambridgewalze verbessert die Keimungsrate nochmals deutlich. Für diese Arbeit eignet sich die Wiesenegge weniger, denn die Gräserhorste heben die Ringfelder vom Boden ab und der Arbeitseffekt bleibt marginal.

Trittschäden in Weiden

Ist die Grasnarbe lediglich beim Weideeingang und um die Tränke offen, lohnt sich eine Übersaat von Hand oder mit dem Säack, um Breitwegerich und Blacken zu unterdrücken. Grossflächige Schäden müssen mit optimierter Weidetechnik möglichst gering gehalten werden.

Leichter gesagt als getan – vor allem in diesem Jahr. Für ein Ausebnen der Weide vor der Übersaat ist eine Glattwalze dem Einsatz einer Wiesenegge vorzuziehen. Die Wiesen-

egge reist ganze Narbenstücke weg und verursacht so mehr Schaden als Nutzen, während die Walze das Feld besser ausebnet. Die Art des Übersaatgerätes spielt wie schon oben erwähnt eine untergeordnete Rolle. Das Andrücken des Samens kann an Stelle einer Walze das weidende Vieh übernehmen. Auch in Weiden gilt: wenig düngen und früh nutzen sind Voraussetzungen für ein Gelingen der Übersaat.

Verfilzte Bestände

Besonders schwierige Bestände zum Verbessern sind verfilzte Weiden. Ausläufer-Straussgras, Gemeine Risppe und fadenförmiger Ehrenpreis bilden lange, bodennahe Stolonen, die sich zu einem muffigen Pflanzenteppich verdichten. Sie bringen wenig Ertrag und werden von weidenden Tieren gemieden. Gründe für die Zunahme der unerwünschten Pflanzen gibt es viele, die Ursachenforschung muss betriebsbezogen erfolgen.

Oft können verfilzte Flächen durch vermehrte Schnittnutzung anstelle von Dauerweide verbessert werden. Während der vier- bis fünfwöchigen Ruhezeit heben aufrecht wachsende Gräser die Stolonen hoch und mit einem tiefen Schnitt werden sie zumindest teilweise entfernt.

Unterschiede in der Sätechnik

Verschiedene Lohnunternehmer betonen, dass es wichtig ist, bei Beständen, die zur Verfilzung neigen, mit Übersaaten nicht allzu lange zuzuwarten. Zudem kann nur periodisches Wiederholen der Einsaat langfristig Erfolg bringen.

Fortsetzung auf Seite 27



Der hohe Schardruck der Direktsaatmaschine sorgt für die Ablage des Samens in der gewünschten Tiefe.

Hochdorfer-Schneckenpumpen mit Tricall-Geometrie



Tricall-Geometrie:
Hoher Druck und unerreichte Leistung bei kleinerem Kraftbedarf.



**Hochdorfer
Technik AG**

www.hochdorfer.ch

Siegmundstrasse 8
CH-6403 Küssnacht a.R.
Telefon +41(0) 41 914 00 30
Telefax +41(0) 41 914 00 31



**Super
Frühbezugsrabatt!**



Kaufen Sie keine Futterernte-Maschine ohne einen Preis-Leistungsvergleich mit FELLA. Scharf kalkulierte Preise dank Direktvertrieb zu Ihrem Landmaschinen-Händler.

Zusätzlich bis Ende November 2007 zum Frühbezugsrabatt

Aktion - Frühbestellprämie von + 5%

FELLA Schweiz
www.fella-werke.de

026 419 28 71
fella-schweiz@bluewin.ch

> PRODUKTE UND ANGEBOTE PUBLITEXT

Motorausfälle wegen Bioschlamm im Diesel?

Immer wieder kommt es zu Motorausfällen durch vorzeitige Filterverstopfung oder gar zu Lochfrass im Kraftstofftank. Hätten Sie gedacht, dass die Ursache in den meisten Fällen Mikroorganismen sind?

Das Problem beginnt im Kraftstofftank

Dabei können sowohl die Gross-tanks in Raffinerien, Tankstellen bzw. Lagertanks, aber auch der Kraftstofftank am Fahrzeug betroffen sein. Überall, wo Dieselkraftstoff lagert, bildet sich durch Temperaturschwankungen Kondenswasser. Da Diesel leichter ist als Wasser, sammelt sich das Wasser am Boden des Tanks, wo es in der Regel länger stehen bleibt. Wasser bietet den Bakterien einen hervorragenden Lebensraum. Durch die angenehmen Temperaturen und die idealen Wachstumsbedingungen im Tank können sich die Mikroorganismen rasch vermehren. Der so entstandene Bioschlamm führt zu Ablagerungen, die Filterverstopfung und an den Tankwänden Lochfrass verursachen können.

Ein Filterwechsel bringt dann nur kurzfristigen Erfolg, da die Bakterien im Tank weiterhin existieren und neuen «Bioschlamm» bilden. Bakterien als Ursache für technische Probleme werden jedoch in der Praxis oft nicht erkannt und in der Regel weit unterschätzt. Häufig wird Schmutz im Tank als Ursache diagnostiziert.

Was kann man dagegen unternehmen?

Vorbeugen ist günstiger als Reparieren. GrotaMar 71® wird direkt zum Kraftstoff zugegeben und stoppt Mikroorganismen und Korrosion sofort! Es kann sowohl vorbeugend als auch zur Sanierung bereits befallener Kraftstoff- oder Heizöltanks eingesetzt werden. GrotaMar 71® von Schülke & Mayr



hat sich international am Markt etabliert und wird von führenden LKW-Herstellern empfohlen. Der Vertrieb erfolgt in der Schweiz exklusiv über die Bucher AG Langenthal.

Bucher AG Langenthal
Motorex-Schmiertechnik
Bern-Zürich-Strasse 31
4901 Langenthal
Tel. +41 (0)62 919 75 75
Fax +41 (0)62 919 75 95
www.motorex.com

Weil jeder Tag zählt...

Bärtschi-FOBRO

Bernstrasse 26
CH-6152 Hüsliwil
www.fobro.com
Tel 041 98 98 111

RAU RotaFlow RS-C
Zweischeiben-
Düngerstreuer
Trichterinhalt:
700 lt-1200 lt
Arbeitsbreite:
9-21 m



RAU Pflanzenschutz
Kompakte
Rahmenbauweise
Packet oder vertikale
Gestängeklappung
NEU: Reinigung
durch ENFO Inside
Dreipunkt, gezogene oder
Selbstfahr-Spritzen





▲ Herbatmat für die Wieseneinsaat

Spezielle Meisselschare mit Räum- und Rückverfestigungsfunktion durchdringen auch hartnäckig verfilzte Wiesenbestände. ►

An einer Maschinenvorführung am LBBZ Schluechthof in Cham konnten Unterschiede verschiedener Geräte aufgezeigt werden: Reto Zürcher von Menzingen führte eine Wiesenegge mit aufgebautem Sägerät und nachfolgender Glattwalze vor. Sie konnte den Filz erwartungsgemäss nicht aufreissen.

Etwas besser war die Arbeit des Ackerstriegels. Hart eingestellte Zinken lockern die Grasnarbe auf und können etwas Platz schaffen. Mit der nachfolgenden Säwalze kann so wenigstens ein Teil des Samens auf den Boden gebracht werden.

Striegel mit Federzinken

Mit einem schlagkräftigen Sästriegel beeindruckte Lohnunternehmer Ruedi Gebistorf aus Dierikon LU. Der Pionier im Bereich Wiesenverbesserung machte bereits vor zehn Jahren Furore mit der Streifenfrässaatmaschine «Swissgreener». Wegen mässiger Flächenleistung wurde diese Maschine durch den selber konstruierten Sästriegel mit sechs Metern Arbeitsbreite abgelöst. Der stufenlos einstellbare Intensivstriegel wird ergänzt mit einem Krummenacher-Sägerät und nachfolgender Prismenwalze. Bis zu fünf Hektaren können mit gutem Arbeitseffekt pro Stunde bearbeitet werden. Für Hanglagen steht eine Maschine mit 3m Arbeitsbreite zur Verfügung.

Bei starker Verfilzung kann der Sästriegel den Boden zusätzlich mit Federzinken aufreissen. Nach dem Einsatz der Federzinken muss jedoch geweidet werden, weil zu viel



herumliegendes Material den nächsten Konservierungsschnitt verschmutzen würde. Die vier Zentimeter breiten Rillen geben dem neu gesäten Samen viel Platz für eine optimale Entwicklung.

Direktsaat

Ebenfalls guten Bodenschluss garantieren Direktsaatmaschinen. Die Scheibenscharen der Väderstad Rapid 30 M von Felix Villiger aus Sins zerschnitten dank hohem Schardruck den Filz gut und legten den Samen im Boden ab. Ein Problem dürfte nachfolgend die hohe Konkurrenz des Altbestandes sein. Mit 12,5 cm hat die für den Ackerbau konstruierte Direktsaatmaschine einen eher weiten Scharabstand für Wiesenland. Die Firma Vredo hat eine spezialisierte Sämaschine für Wiesenland mit Doppelscheiben entwickelt, die einen Scharabstand von nur fünf Zentimeter aufweist. Nachteilig kann dies sein, wenn ein hoher Schardruck gefragt ist.

Mit Meisselscharen wird der Filz vor der Samenablage zur Seite geräumt. Die Firma Kockerling hat mit dieser Idee ihren Herbatmat für die Wieseneinsaat perfektioniert. Das Lohnunternehmen Urs Krummenacher aus Dietikon führte am Schluechthof vor, wie Schlitz-

messer eine Rille für die Saatgutablage öffnen und Spreizkeile dahinter Pflanzenmaterial zur Seite räumen. Nach der Saatgutablage übernehmen Andrückfinger die Rückverfestigung des Saatguts. Trotz lediglich 8,3 cm Reihenabstand passt sich jeder Messerschuh einzeln mittels Hydraulikausgleich den Bodenebenenheiten an und garantiert so eine gleichmässige Saatgutablage. Dank den Schlitzmessern ist auch die Hangtauglichkeit gut.

Für Steillagen mit unbefriedigenden Pflanzenbeständen stehen keine Maschinen zur Verfügung. Allenfalls kann man bewusst Weideschäden bei zu feuchten Bedingungen provozieren und anschliessend mit dem Säack übersäen.

Geduld danach

Alle oben beschriebenen Verfahren funktionieren nur bei leicht feuchten Bedingungen. Zudem muss der Bestand vor der Einsaat kurz geschnitten sein, damit möglichst wenig Pflanzenmaterial vorliegt.

Nach der Übersaat gilt es erst einmal abzuwarten. Ob eine Wiesenverbesserung gelungen ist, lässt sich ein Jahr später beurteilen. Mit der Anpassung der Bewirtschaftung darf aber nicht zugewartet werden. Verbesserungen bei der Weidepflege bringt vielleicht der Groundhog, eine Art Spatenrollegge, die oberflächliche Verdichtungen durch Weidetiere aufheben und Luft in den Boden bringen kann. Vom Maschinenring Zuger Berggebiet durch Fredy Abächerli vorgeführt, sticht das Gerät Löcher in den Boden oder reisst in aggressiver Arbeitsstellung die Verfilzung recht stark auf. Die von Neuseeland kommende Maschine ist bei uns noch nicht breit erprobt. Vielleicht hilft sie, in Zukunft gute Bestände zu erhalten und Verfilzungstendenzen zu stoppen. ■



Groundhog: Eine Art Spatenrollegge reisste die Verfilzung auf und sticht Löcher in den Boden.